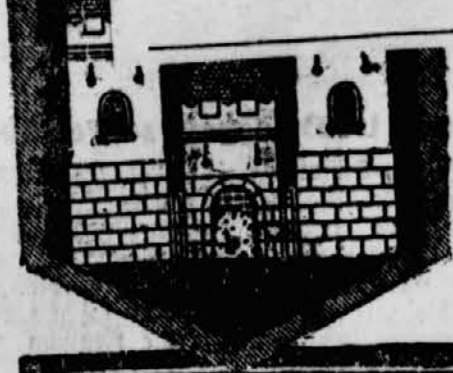




Marburger Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung,
Buchdruckerei, Maribor.
 Turcičeva ulica 4. Telefon 247

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 12:50
Zustellen	14:—
Durch Post	12:50
Durch Post vierst.	37:50
Ausland: monatlich	20:50
Einzelnnummer	1:—
Sonntags-Nummer	1:50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuliegen. Zu beantwortenden Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Interatennahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turcičeva ulica 4. in Juhliana bei Bolejšek, und Matelje, in Jagreb bei Glöckner u. Moje, in Graz bei Kienreich, in Wien bei Kienreich, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 107

Sonntag, den 13. Mai 1923

63. Jahrg.

Die Diener des Staates und ihre Autorität.

Man spricht von Trägern oder Pfeilern des Staates, wenn man für die Existenz oder für die Entwicklung eines Staatswesens bedeutende politische Faktoren bezeichnen will. In einem Klassenstaate sind solche Träger die Aristokratie, die Geistlichkeit, der Grundbesitz, das Großkapital, in demokratischen Staaten dagegen das Volk, der Bauer und der Arbeiter. In beiden Abarten gehören aber noch das Heer und das im Dienste des Staates stehende Beamtenkorps zu seinen Trägern.

Die Träger des Staates geben ihm seine Macht und sein Ansehen und der Staat als höchste Autorität hat ein Interesse daran, das Ansehen seiner Träger zu heben und zu erhalten. Doch der demokratische Zug der Zeit, vielfach falsch aufgefaßt, mag vieles zur Geringschätzung und zum Niedergang der Autorität beigetragen haben. Auch unserer staatlichen Gemeinschaft blieb diese unliebsame Erfahrung nicht erspart. Man kann sogar behaupten, das größte Uebel, an dem unser gesellschaftliches Leben krankt, liegt in der Neigung, jede Autorität zu mißachten, gering zu schätzen. Es wird über nichts so viel geschimpft und kritisiert als über den Staat, über führende Persönlichkeiten, Vorgesetzte und Höhere. Ohne Autorität ist aber jedes gemeinsame Leben, von der Familie angefangen bis hinauf zur Staatsgemeinschaft, ausgeschlossen.

Der in der Mißachtung jeder Autorität bestehende und falsch verstandene Begriff der Freiheit mag dazu beigetragen haben, daß in unserem öffentlichen Leben, im Interesse der Autorität oft auch Mittel angewendet werden, die sonst im allgemeinen nicht gebräuchlich sind. Der Staat als höchste und souveräne Staatsquelle und als Hort der echten Autorität, die hauptsächlich im Kultus der geistigen und moralischen Qualitäten ihrer Träger besteht, darf auf die Dauer sein Ansehen nicht bloß auf Mittel der Macht aufbauen. Seine Träger müssen nicht nur gefürchtet, sie müssen wegen ihrer Qualität, ihres Pflichtbewußtseins und moralischen Korrektheit auch geachtet werden.

Die neue Regierung hat sich als ersten Punkt ihres Arbeitsprogrammes die Lösung der Beamtenfrage zur Aufgabe gemacht. Bei der Auswahl und Versorgung unserer Diener und Repräsentanten des Staates wurde bisher viel gesündigt. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß das zu erwartende Beamtengesetz diese Sünden gutmachen und Wiederholungen vorbeugen wird. Das schwerste Uebel scheint zu sein, daß der Staatsdiener mehr ein Exponent der herrschenden Partei als ein solcher des Staates betrachtet wird. Die politischen Parteien sind keine Träger des Staates, das Beamtenkorps muß es aber unter allen Umständen sein. Nur der unparteiische, qualifizierte und gut bezahlte Beamte kann sich jene Autorität verschaffen, die er in der Ausübung seines Dienstes benötigt. Der Beamte wird als Proletarier, er mag geistig und moralisch noch so hoch stehen, in seinem Ansehen leiden und nicht jene Anerkennung finden, die er im Interesse der Autorität des Staates finden mußte. So wie der Geist eines Heeres in seinem Offizierskorps, so liegt die Autorität des Staates in seinem Beamtenskorps. Die Regierung hat allen Grund, das Ansehen der Diener des Staates, sowohl jener, die es

Eine Anfrage im englischen Unterhause wegen der Vorgänge im Saargebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 10. Mai. (Unterhaus.) John Simons lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf den im Saargebiete verkündeten Erlass, der, wie er sagte, die schwersten Strafen für Missetaten auferlege, die in anderen Ländern entweder überhaupt nicht strafbar seien oder als unbedeutende Vergehen angesehen würden. Das Saargebiet sei ein dichtbevölkertes Gebiet, das eine fast nur aus Deutschen bestehende Bevölkerung von circa 700.000 Menschen umfasse. Die Regierung des Saargebietes sei in die Hände des Völkerbundes gelegt worden. Es sei daher von größter Wichtigkeit, daß die britische Regierung ebenso wie die anderen in Betracht kommenden Regierungen zusehe, daß die Gesetze, die für dieses Gebiet gemacht würden, Gerechtigkeit werden könnten. Der Unterrichtsminister und Vertreter Großbritanniens im Völkerbunde, Wood, der dem Vordredner erwiderte, erklärte zum Schluß, die Regierung sei sich bewußt, daß Besorgnisse mit Bezug auf die Führung der Verwaltung des Saargebietes im Lande vorherrschen. Die Regierung sei daher der Ansicht, daß die angemessenste Methode zur Behandlung dieser Frage eine unparteiische Untersuchung und eine allgemeine Verwaltung des Saargebietes durch die Völkerbundorganisation sei. Die Regierung schlage vor, mit den Regierungen der Mitgliederstaaten des Völkerbundes und besonders der französischen Regierung in dieser Hinsicht in Gedanken- und Austausch zu treten.

Der deutschfreundliche Antrag abgelehnt.

WAB. London, 10. Mai. Im weiteren Verlaufe der Saardebate im Unterhause machte der ehemalige Minister im Kabinett Lloyd George, Führer, den Vorschlag, den Völkerbund mit dem Studium des Verwaltungsmechanismus im Saargebiete zu betrauen und den Widerstand des in Frage stehenden Dekretes durchzusetzen. Asquith billigte die von John Simons vorgelegte Entschließung. Lord Robert Cecil bezeichnete das Dekret als einen Akt des reinen Militarismus. Er forderte die Zurückziehung des Dekretes sowie eine Reform der Verwaltung des Saargebietes. Diese Frage könne nach seiner Meinung nur durch eine allgemeine internationale Aktion geregelt werden. Fisher regte an, England möge verlangen, daß der Präsident der Regierung im Saargebiete kein Franzose sein dürfe, indem er behauptete, daß dies dem Erfolge der Verwaltung abträglich wäre. Unterstaatssekretär Mac Neill verwies darauf, daß die deutsche Propaganda die Verwaltung des Saargebietes erschwere. Es sei nicht opportun, unverzüglich eine Versammlung des Völkerbundes einzuberufen. Redner betonte die Notwendigkeit, die deutsch-englische Allianz trotz ei-

niger augenblicklicher Unstimmigkeiten aufrechtzuerhalten. Der Beisatzantrag John Simons wurde schließlich mit 248 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

WAB. London, 11. Mai. (Volk.) In der Unterhausdebate führte Asquith scharfe Kritik an dem Erlasse der Saarkommission vom 7. März und schlug vor, daß die Regierung unverzüglich Schritte unternehme, um dem Völkerbund vorzuschlagen, daß dieser Erlass für ungültig erklärt werde und daß die Sicherheit des bürgerlichen Lebens und der Freiheit der Einwohner des Saargebietes wiederhergestellt werden. Lord Cecil erklärte, der Erlass sei gar nicht zu revidieren und müsse sofort zurückgezogen werden. Die Note, die die französische Regierung an Deutschland geschickt habe, sei beklagenswert im Ton und Inhalt. Es sei schwer, nach der französischen Note zu sagen, daß es immer noch möglich sei, die gemeinsame Aktion fortzusetzen. Ebenso schwer sei es, Poincarés letzte Note mit der Auffassung zu vereinigen, daß die französische Regierung wirkliche Zahlung wolle. Mac Neill erklärte namens der Regierung, er stimme auch mit Asquiths Bedenken überein, daß kein einziges Mitglied des Hauses vorhanden sei, das den Erlass als solchen verteidigen würde. Was die Frage der Ruhrbesetzung betrifft, so glaube er, daß, wenn die Antwort der Regierung auf die deutsche Note veröffentlicht werde, die Mitglieder des Hauses, die die Regierung kritisieren, finden würden, daß sie nicht so viel Grund zur Unzufriedenheit haben, wie sie meinen. Der Grundgedanke der Regierungspolitik bleibe, wie er von Lord Curzon bezeichnet sei, die Aufrechterhaltung der Allianz mit Frankreich.

WAB. London, 12. Mai. (Volk.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Nationalliberaler Jiffer: Wenn man in England überhaupt an den Völkerbund glaube, so müsse die britische Regierung die Ruhrfrage vor dem Völkerbunde zur Sprache bringen. Er sei jedoch aus Deutschland zurückgekehrt, wo er zahlreiche hervorragende Publizisten verschiedener politischer Parteien gehört habe, und sei zu dem Schlusse gekommen, daß die Lage äußerst gefährlich sei. Es gebe eine Partei in Deutschland, die die Fortdauer des passiven Widerstandes fordere und erkläre, daß es in einigen Monaten keine Reparationsfrage mehr geben werde, da bis zu dieser Zeit Deutschland ruiniert sein und Frankreich und Belgien mit sich herabgezogen haben würde. Er hoffe ernstlich, daß die britische Regierung das deutsche Angebot nicht unter den Tisch fallen lassen, sondern die deutsche Regierung ermuntern werde, weitere Vorschläge zu machen.

Der englisch-russische Streit.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 10. Mai. Das Reutersbüro erzählt: Die Antwort der Sowjetregierung auf die britische Note vom 28. April sei in sehr gemäßigtem Tone gehalten, erkläre aber, Rußland habe auf eine für Rußland breite territoriale Zone Anrecht. Außerdem sei Rußland bereit, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

WAB. Moskau, 11. Mai. (Volk.) Als Antwort auf die Note des britischen Agenten in Moskau vom 28. April, die auf der sofortigen Freigabe des in den russischen Gewässern festgenommenen englischen Autors besteht, hat Litwinow dem britischen Agenten eine Note übermittelt. Die Sowjetregierung

wünsche die Frage auf friedlichem Wege zu regeln, lehne aber jede Forderung, ihren rechtswidrigen Standpunkt aufzugeben, ab und sehe in solchen Forderungen einen Anschlag auf die Souveränität Rußlands. Zum Schluß spricht Litwinow die Hoffnung aus, daß die britische Regierung die gleiche Friedensliebe an den Tag legen werde, wie die russische, was zu einer befriedigenden Lösung der Frage führen werde.

WAB. London, 11. Mai. (Reuter.) Die Sowjetregierung hat die gefangen genommene Mannschaft des englischen Fischereidampfers in Freiheit gesetzt.

Die Ermordung Worowskis.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Lausanne, 10. Mai. (Havas.) Nach Mitteilung aus russischer Quelle erschienen Sonntag abends einige junge Leute, die der Schweizer Nationalität angehören, unter Führung des hiesigen Apothekers Glardon, in dem Hotel, in dem die Sowjetabordnung

untergebracht ist, und verlangten, mit dem Führer der Abordnung, Worowski, zu sprechen. Der Chef des Pressbüros, Ahrens, empfing die Abordnung, deren Wortführer lebhafte Klage über die Haltung Worowskis und über den Ton seiner Noten führte, die ins-

sind, als auch jener, die es waren, zu heben, da sie dadurch mittelbar dem Staate selbst einen hervorragenden Dienst leistet. A. L.

Die Schiebergeschäfte der Republik Oesterreich.

Wien, 9. Mai.

Wo alles liebt, kann Carlos allein nicht hassen. Ein Schillerwort, das sich die Republik Oesterreich unmittelbar nach ihrer Gründung in ganz sonderbarer Weise zu eigen gemacht hat. In den Kriegsjahren und unmittelbar nachher war ja über so unendlich viele die krankhafte Gier gekommen, dem Kaufmann zu spielen, sich kommerziell zu betätigen. Geschlecht und Alter, Stand und Klasse bildeten kein Hindernis. Jeder und Jede suchten Geschäfte zu machen. Ein einzig Volk von Schleich- und Zwischenhändlern! Auch der Staat als solcher wurde von diesem kommerziellen Fieber ergriffen. So oft und mit so gutem Grund hatte man dem österreichischen Hofrat nachgesagt, es gebe nichts Weltfremderes als ihn, nichts vom Aktienkauf durch und durch Zerkleinerteres. Jetzt war er frampfhaft bestrebt, solches Vorurteil zu entkräften. Die hohen Bürokraten bezogen noch einmal die Universität. Es war die Universität der Schiebercasos. Die kaufmännischen Geschäfte des Staates wurden ganz in der gleichen Weise besorgt, in der die pfiffigen und geriebenen Handelsmänner aus dem fernen Osten die ihren betrieben. Mit Nachsicht der Moral, immer mit dem einen Kermel ans Kriminal streifend. Derselbe Staat, der Kettenhandel und Lustgeschäfte auf dem Wege des Kriegswuchers und der Staatsanwaltschaft bekämpfte, nahm andererseits diese schönen Dinge sogar in Eigenregie. Seine Funktionäre empfingen und verteilten Provisionen, raubten sich um Ausfuhrbewilligungen, schädigten das Inland, indem sie diesen oder jenen außerhalb der Grenzen begehrten Artikel auf allgemeine oder auf eigene Rechnung hinaus schmuggelten. Der Schluß war, daß jene ungezählten Milliardenwerte, das Kriegsmaterial aller Art, das nach Ende des Völkerringens in unübersehbar Chaos den Boden des zertrümmerten Oesterreich deckte, in teils leichtsinniger, teils aber verbrecherischer Weise verschleudert wurde. Heute wird ausgerechnet, daß durch einen ehrlichen Verkauf dieses Materials Oesterreich mit Nachsicht von Genuß hätte saniert werden können. Solche Rechnung ist ungemein schwer nachzuprüfen. Die Tatsache aber bleibt bestehen, daß die wirklichen Aktiven der jungen Republik unferne Nachbarn förmlich zwischen den Fingern zerronnen sind, und daß die unheimliche Geschichte der Wiener Hauptstadt für Sachdemobilisierung ein recht inhaltsreiches Kapitel in einem bisher unbeschriebenen Standard Werk über Weltkorruption darstellen würde.

Die Hauptanstalt für Sachdemobilisierung, gemißmaßen die Zentrale der Schiebergeschäfte der Republik Oesterreich, ist in den letzten Tagen vor einem Wiener Bezirksgericht gestanden. Dem Namen nach handelte es sich zwar ausschließlich um einen Ehrenstreit zwischen zwei hohen staatlichen Funktionären. Der eine, der gegenwärtige Erparungs-kommissar, hat dem andern, dem früheren Direktor der Anstalt, zum Vorwurf gemacht, auch dieser sei ein Freund von Provisionen gewesen, auch dieser habe es nicht verschmäht, von dem Hauptkontrahenten der Republik, dem jetzigen verstorbenen Julius Brück, ge-

schmalzene Trinkteller zu nehmen. Es ist recht bezeichnend, daß das Interesse der Wiener Öffentlichkeit, soferne es sich trotz Zeriparummels und Fußballablenkung dieser Gerichtsaffäre überhaupt zuwendete, an den persönlichen Pikanterien und „Panamintlicheria“ haften blieb. Der Wiener Spießer war darüber gekränkt, daß das Schmierbüchel des Herrn Brück, in dem er augenscheinlich auch eingetragen hat, wenn er schmiedete und mit welchem Salbenaufwand, nicht vollständig zur Verlesung gelangt ist. Es war ihm übrigens die schwere Enttäuschung beschieden, daß die beiden Prozeßgegner auf das Urteil des Gerichtes schließlich nicht neugierig waren, sondern sich im letzten Augenblick ausglücken. Wie heißt es doch bei Shakespeare? „Denn Ehrenmänner sind sie alle.“

Wiel wichtiger als die im Gerichtssaal mit erfolgefröhlichem Eifer betriebene chemische Fälschung an der Beamtenuniform des Herrn Privatklägers ist jedoch gewesen, daß trotz des sichtlich Bestrebens aller Beteiligten, es bei einem gewissen gedämpften Zwielicht bewenden zu lassen, bedeutende Aufklärung über den Guerillakrieg innerhalb der hohen österreichischen Bürokratie geschaffen worden ist. Jeder setzt von dem andern das denkbar Schlechteste und Niederste voraus und leider ergibt sich das Endergebnis, daß wenigstens nicht alle sich in einem grundlegenden Irrtum befinden. Der Ersparungskommissar, der sozusagen als ein amtlicher Zentraldetektiv eingesetzt erscheint, alles und alle im Auge behalten soll und dessen Amtspflicht darin besteht, möglichst oft den Alarmruf: „Haltet den Dieb!“ in die österreichische Öffentlichkeit zu rufen, hatte ganz ebenso, wie die gesamte übrige österreichische Öffentlichkeit, schon vor sehr geraumer Zeit die Überzeugung gewonnen, daß es bei der Hauptanklage durchaus nicht mit rechten Dingen zugehe. Aber mit der platonischen Erkenntnis, daß Geheimniskraker Julius Brück existieren, mußte er sich die längste Zeit begnügen. Er konnte sie vom Finanzministerium in natura nicht herausbekommen, trotzdem er wußte, daß darin Namen von aristokratischem Klang, wie er in der Gerichtsverhandlung sagte, enthalten seien.

Aber nicht allein die hohen Beamten des Finanzministeriums warfen ihre Brust als amgelehnte Winkelrieds den Speeren des Ersparungskommissars entgegen. In der Verhandlung wurde erzählt, auch das Ministerium des Äußeren habe gefunden, daß dem Gerichte die abverlangten Akten nicht zur Verfügung zu stellen seien. Es lägen politische Gründe vor, sich solchem Begehren zu widersetzen. Als ob man nicht ohnehin wüßte, daß die Geschäfte der Hauptanklage für Sachdemobilisierung nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht zum beträchtlichen Teil einen lässigen Beigeschmack hatten, daß viel Kriegsmaterial durchaus nicht immer an den Weißbietenenden, sondern an den, welcher der gerade am

besondere für die Schweizer Republik beleidigend seien. Ahrens erklärte, sie könnten ihren Beschwerden Geltung verschaffen, wenn sie sich an die Behörden ihres eigenen Landes wendeten. Die Abordnung zog sich unter Anmerkungen der Unzufriedenheit zurück, ohne aber Drohungen auszusprechen.

Basel, 11. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) Zu Beginn des zweiten Teiles der Lausanner Konferenz richtete der mit der Organisation der Polizeimagnahmen für die Konferenz beauftragte Kantonspolizeinspektor an Worowski die Anfrage, ob er einen besonderen Schutz oder Überwachungsdiens für die russische Delegation als angebracht und erwünscht betrachte. Obwohl der Delegation nicht offizieller Charakter zukomme, würde dieser Schutz gerne angeordnet werden. Worowski erwiderte, daß er dies nicht für nötig halte, und man richtete sich in der Folge nach seinem Wunsche. Außerdem hat Worowski den Behörden niemals von Bedrohungen Mitteilung gemacht, denen er ausgesetzt gewesen sein soll.

Die Todesnachricht an die Berliner russische Gesandtschaft.

Bern, 11. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) Das Zentralkomitee der Französischen Partei hat an die russische Gesandtschaft in Berlin folgendes Telegramm abgeschickt: „Worowski Lausanne ermordet. Beide Sekretäre schwer verletzt. Unsere Partei empört über die grausame Tat bezeugt innigstes Beileid und veranstaltet sofort Protestaktionen. Ersuchen um telegraphische Vollmacht und Mitteilungen bezüglich der Wahrnehmung der Interessen der russischen Delegation und Beerdigung der Leiche Worowski.“ Die Zentrale der kommunistischen Partei trat sofort mit dem Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, in Verbindung. Heute früh ist ein Delegierter der Zentrale nach Lausanne abgereist.

Das Motiv der Tat.

Basel, 11. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) Heute morgen wurde der Mörder Conrad vom Untersuchungsrichter verhört. Er wiederholte, daß er seine in Rußland gemordete Familie

Ruder befindlichen Partei am besten zu Gefüge stand, verschachtelt und verschleudert worden ist. Die Pharisäermission des durch die Schiebergeschäfte der Republik überlasteten steht unseren parlamentarischen Parteien ungemein schlecht zu Gesicht. Sie alle sind keineswegs in der Lage, ihre Hände in Unschuld zu waschen. Vielmehr wusch immer die eine Hand die andere und wurde von davon schmutziger. Mit der parlamentarischen Kontrolle der Konsummasse Österreichs war es ungemein schlecht bestellt. Zur Korruption einzelner Funktionäre trat die Korruption der österreichischen Politik überhaupt. Die einen hatten nichts dagegen einzunehmen, wenn Kanonen und Maschinen, Gewehre, Pulver und Dynamit nach Prag verschoben wurde, und die anderen sagten Ja und Amen dazu, wenn die Adresse Budapest lautete oder Polen zum Vernichtungsfeldzug gegen die Bolschewisten ausgerüstet werden sollte. Herr Seipel hat dieser Tage wieder zwei schöne Reden der Selbstzufriedenheit gehalten. In der einen hat er Tatsachen zusammengestellt, die als Fortschritte in der Richtung zu normalen Verhältnissen

habt rächen wollen. Auf die Frage, welchen Organisationen er angehöre, verweigerte er die Auskunft. Eine von der Polizei aufgebaute Spur scheint nach Genf zu führen, von wo der Mörder gestern einen Geldbrief erhalten haben soll.

Basel, 11. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) Die Leiche Worowski wurde heute vormittags zur Autopsie nach dem pathologischen Institut der Universität überführt. Das Befinden der beiden Bewundeten ist unverändert. Sie wurden nach dem Spital gebracht. Der Attentäter wird zur Verfügung des Untersuchungsrichters in Haft gehalten.

Entscheidungsfundgebung des Schweizer Bundesrates.

Bern, 11. Mai. (Schweizer Dep.-Ag.) Auf Eruchen des Vorsitzenden des politischen Departements berief der Bundespräsident heute früh eine außerordentliche Sitzung des Bundesrates ein, um zu der durch die Ermordung Worowski geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Am Schlusse der Sitzung wurde folgendes Kommuniqué ausgeben: Der Bundesrat hat mit Entschiedenheit von dem Attentat vernommen, das gestern abends in Lausanne gegen Worowski, Ahrens und Diwitowski verübt worden ist. Er stellt fest, daß es sich um eine private Tat der Rache handelt, die uns bedauerlicher ist, als sie in dem Orte verübt wurde, an dem gerade eine internationale Konferenz tagt. Er verurteilt sie öffentlich als eine Verletzung der Moral und der Gerechtigkeit, die die demokratische Rechtsordnung schädigen. Er hat beschlossen, nach Lausanne einen hohen Beamten des politischen Departements zu entsenden, um den Opfern des Attentates und ihren Angehörigen das Beileid auszusprechen.

Bern, 11. Mai. (Schw. Dep.-Ag.) Beim Bundesrat ist heute vormittags ein Besuch um Erteilung des Passivums für den Chef der Sowjetmission in Berlin oder eines Angehörigen dieser Mission zwecks Abholung der Leiche Worowski in Lausanne eingegangen. Das Passivum ist erteilt worden.

gewertet werden könnten, in der anderen hat er die österreichische Gegenwart als interessanteste Zeit gerühmt. In jener Gerichtsverhandlung sind gleich zwei Geister Banko's auf der Anklagebank gesessen. Der Schatten des schon verstorbenen Julius Brück und jener der noch lebenden Republik Österreich. Was man zu hören bekam, berechtigt wohl zu dem Ausruf: „Wollte Gott, wir wären schon wieder abnormal und uninteressant!“

Telephonische Nachrichten Der Beamtenabbau.

Belgrad, 11. Mai. Die vor geraumer Zeit angekündigte Verordnung über den allgemeinen Abbau der Staatsbeamtenchaft ist im Kabinett fertiggestellt und vom Ministerrat genehmigt worden. Die Veröffentlichung im Amtsblatt erfolgt in den nächsten Tagen. Verfügt wird in der Hauptsache die Verringerung des dienstleistenden Beamtenstandes um 10 v. H. Der Beamtenabbau erstreckt sich auf alle Zweige des Staatsdienstes.

Die Höhe der von Frankreich beschlagnahmten Gelder.

Paris, 12. Mai. Die Blätter veröffentlichten eine Mitteilung des Vizepräsidenten der Reichsbank von Glanville, wonach die Franzosen seit dem Beginn der Ruhrbesetzung 27.180 Millionen Mark gewaltsam weggenommen haben.

Krupp im Gefängnis zu Derendorf.

Düsseldorf, 11. Mai. (Wolff.) Nach einer Meldung der „Düsseldorfer Nachrichten“ wird Krupp v. Böhlen und die übrigen mit ihm verhafteten Herren am Mittwoch in das Gefängnis zu Derendorf gebracht, wo sie bis zur Entscheidung über die gegen das Werderer Urteil eingelegte Revision verbleiben werden.

Der Proteststreik in Essen.

Essen, 11. Mai. (Wolff.) Der Proteststreik ganz Essens gegen das Werderer Urteil setzte um 11 Uhr ein und verlief in voller Ordnung. Besonders Aufsehen erregte es, daß zu gleicher Zeit, da die Kruppischen Arbeiter die Betriebe verließen, ein französisches Automobil mit zwei höheren Offizieren durch die von den nach Hause strömenden Arbeitern dicht gefüllte Altdorfer Straße fuhr. Ihren Höhepunkt erreichte die Kundgebung, als punkt 12 Uhr in den menschenleeren Straßen auch die elektrische Straßenbahn für einer Viertelstunde stehen blieb und alles Leben erloschen schien.

Neue Ausweisungen.

Koblenz, 11. Mai. (Havas.) Die internationalisierte Kommission hat neuerlich die Ausweisung von 236 Beamten, zumeist von der Post und der Eisenbahn, verfügt.

Hungerstreik des Kommunisten Höllein.

Paris, 11. Mai. Wie die „Humanité“ mitteilt, sind der Abgeordnete Höllein und der Anarchist Peri zum Protest gegen die Hungerfütterung ihrer Einkerkerten in den Hungerstreik getreten.

Antrag auf Abschaffung des Adels in England.

Paris, 11. Mai. „Intransigent“ meldet aus London: Der ehemalige Sekretär Asquiths und jetzige Arbeitspartei-Partei Arthur Ponsomby, der selbst aus einer adeligen Familie stammt, hat im Unterhause einen Gesetzentwurf eingebracht, worin die Befestigung der Peerwürde und überhaupt aller erblichen Adelstitel verlangt wird. Als der Sprecher Ponsomby nach der Begründungsrede die Frage bezüglich der Annahme stellte, erwiderten die Arbeitspartei-Partei sofort mit Ja, während die Konservativen mit ihrem Nein ärgerten, so daß der Sprecher unter Protestrufen der Rechten den Vorschlag als in zweiter Lesung ohne Widerspruch angenommen erklärte.

Bonar Law noch immer krank.

London, 10. Mai. (Havas.) Wie die Blätter melden, ist im Kesselpfeifen des Premierministers Bonar Law trotz seiner Erholungsreise im Mittelmeer keine Besserung eingetreten.

Abänderung des tschechoslowakischen Dienstreglements.

Prag, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Regierungsvorlage über die neue Militärdis-

Unter der dünnen Pappel.

Kriminalroman von A. Groner.
Urheberrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

7.

Am letzten Oktobertage herrschte abwechselndes Wetter. Schon seit dem frühen Morgen rieselte ein feiner Regen nieder, und es war unangenehm kalt.

Der fluge und gemütliche Polizeirat Ferstl, Leiter des Floridsdorfer Bezirksamtes, schob soeben ein erledigtes Aktenstück zur Seite, als an der Türe seines Amtszimmers geklopft wurde.

Auf sein „Herein!“ trat sein Untergebener, Kommissar Doktor Reiner, ein.

„Schon wieder ein Kaufseßel, Herr Polizeirat“, meldete er.

„Der dritte also! Na, heute geht's ja sein zu in Floridsdorf. Gib's wieder Berlekungen.“

„Eine Stichwunde im Unterleib und eine wahrscheinlich tödliche Kopfwunde.“

„Hat Doktor Billing untersucht?“

„Natürlich! Die beiden Verletzten sind schon im Spital. Der Verletzte im Wachstube liegt um Verstärkung der Wachmannschaft bitten.“

„So schicken Sie noch vier Mann hin.“

„Schon wohl, Herr Polizeirat.“

„Noch etwas?“ erkundigte sich Ferstl freundlich, als der Beamte stehen blieb.

„Bosorny ist draußen.“

„Er soll hereinkommen.“

Doktor Reiner ging, und gleich darauf trat der Detektiv Bosorny ein.

„Nun?“ sagte der Polizeirat, den Gruß des Mannes mit einem Kopfnicken erwidern.

„Ich habe auch nichts entdeckt“, sagte der alte Mann ruhig.

„Das ist wenig“, meinte Ferstl. „Wirklich gar nichts?“

„Ein altes Weib hat mir erzählt.“

„Was denn?“

„Daß sie an dem Tage, an dem Bräuner verhaftet wurde, gegen drei Uhr, auf dem Wege zwischen Schöna und Mänersdorf einen Mann bemerkt hat, der sich sehr sonderbar benahm. Er hat im Gehen die Arme von sich gestreckt und dabei immer vom Vaterunser die paar ersten Sätze gebetet, und zwar ganz laut.“

„Das Weib kannte ihn nicht?“

„Nein.“

„Konnte sie eine Beschreibung seiner Person geben?“

„Ja! Groß und mager war er, hatte einen kleinen, runden, grünen Hut und einen braunen Havelock getragen. Und schwarzes Haar hat er gehabt.“

„Derr Bräuner war es also nicht?“

„Nein! Derr Bräuner kennt die Alte. Sie hat früher oft im Tagelohn bei ihm gearbeitet.“

„Hat sie mit dem Fremden gesprochen?“

„O nein, sie hat sich vor ihm versteckt, weil sie ihn fürchtete.“

„In welcher Richtung ist er gegangen? Nach Mänersdorf hin — oder ist er von dort gekommen?“

„Er ist von dort gekommen und nach Schöna zu gegangen. Bei der kleinen Brücke

teilt sich die Straße, er kann also auch nach Mänersdorf gegangen sein.“

„Oder zur dünnen Pappel“, warf der Herr Polizeirat ein.

„Oder zur Pappel“, widerholte Bosorny gedankenvoll. „Glauben Herr Polizeirat, daß dieser betende Mann etwas im Schilde führte?“

Ferstl zuckte die Schultern.

„Mein lieber Bosorny“, sagte er freundlich, „diese Geschichte ist einfach nicht zu begreifen. Einweilen wissen wir eben gar nichts. Gehen Sie jetzt nach Hause und ziehen Sie sich um, sonst werden Sie mir krank.“

Sie trafen ja vor Mitternacht. Boretz trinken Sie mal den Tee dort. Er ist noch heiß.“

„Dann haben aber der Herr Polizeirat keinen“, wandte Bosorny ein.

„Kümmern Sie sich nicht um mich, sondern sehen Sie zu, daß Sie was Warmes in den Leib kriegen. Nehmen Sie das ganze Brot mit hinaus, essen Sie und kommen Sie in einer Stunde wieder. So, nun lasse ich den Herrn Kommissar bitten, hereinzukommen.“

Ferstl nickte dem braven, alten Agenten zu und zündete sich eine Zigarre an.

Eine Minute später saß Doktor Reiner bei ihm.

„Nun, was sagen Sie zu dem Fall Bräuner?“ begann der Polizeirat. „Ein Heer von Menschen ist aufgeboten worden zur Nachforschung in dieser Sache. Sechsmal vierundzwanzig Stunden sind seit Bräuners Verschwinden vergangen, und noch wissen wir nicht das Mindeste.“

„In der Donau wird er liegen“, meinte Doktor Reiner. „Ich kann mir sein spurloses Verschwinden nur so erklären.“

„Diese Annahme liegt ja auch nahe“, gab Ferstl zu. „Aber sollte er selber ins Wasser gefallen sein? Ich kann das nicht glauben. Er war so ein heiterer, ferngejunger Mann und befand sich in den denkbar besten Verhältnissen, sowohl was sein Familienleben als seine Finanzen anbelangt.“

„Entscheidet nicht oft eine Blutwunde über ein Menschenleben?“ erwiderte der junge Doktor, der gerne philosophierte.

„Das glaube ich eher, daß diese Blutwunde ein anderer gehabt hat — irgendein Feind Bräuners. An Selbstmord kann ich nicht glauben, eher an ein Verbrechen.“

„Das mit dem gestrichelten Brief in Verbindung steht?“

„Natürlich.“

„Daß Frau Bräuner oder andere Menschen, die mit Bräuners eng verkehrt, so gar keine Ahnung haben! War er vielleicht ein Freund galanter Abenteuer?“

„Nicht die Spur! Das heißt, was früher war, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß manche Menschen ihr Lebensgeheimnis haben. Das könnte auch bei Bräuner der Fall sein. Jedenfalls muß weiter geforscht werden.“

Frau Bräuner hat uns ja reichlich Geld zur Verfügung gestellt — das wird die Agenten aufspüren. Und die tausend Kronen, die für eine sichere Nachricht über den Verschollenen ausgeschrieben sind, werden schließlich auch ihre Wirkung tun.“

Wieder klopfte es und gleich darauf erschien ein Wachmann. Hinter ihm trat ein junger Burische ins Zimmer.

„Der Polizeirat, der Mann hat eine Meldung zu machen“, sagte der Wachmann und trat ab.

Abordnung angenommen. Während der Debatte wendete sich der kommunistische Abgeordnete Hagen gegen den bevorstehenden Besuch des Marschalls Joch, den er als den Vertreter des westeuropäischen Imperialismus und Militarismus bezeichnete, was bei den Koalitionsparteien lebhaften Widerspruch hervorrief. Die Kommunisten antworteten mit lärmenden Zwischenrufen, die sich auch während der Erklärung des Kriegsministers, der den Marschall in Schutz nahm, fortsetzten.

Auflösung des Ortsrates in Eger.

WAB. Prag, 11. Mai. Nach der „Libove Novine“ hat das neuerrichtete staatliche Polizeikommissariat in Eger den dortigen Ortsrat aufgelöst und gegen seine Mitglieder, darunter einen Abgeordneten und den Bürgermeister, die Anzeige wegen Übertretung des Vereinsgesetzes erstattet.

Standesbewußtsein.

WAB. Budapest, 11. Mai. (MAB.) Die Kommunalberichterstattung der Budapester Zeitungen sind heute in den Streit getreten, da sie von einem Mitgliede des Municipalausschusses beleidigt wurden und die geforderte Genugtuung nicht erhalten haben.

Die Verstaatlichung der Buschtirader Bahn.

WAB. Prag, 11. Mai. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete die Regierung einen Entwurf betreffend die Verstaatlichung der Buschtirader Bahn. Darnach übernimmt der Staat sämtliche Rechte und Pflichten der Gesellschaft mit Ausnahme der Hohenauer Kohlenförderungs-Gesellschaft, und zwar um den Betrag von 34 Millionen Kronen. Den gegenwärtigen Verwaltungen der Eisenbahn bleibt die Möglichkeit gewahrt, ihre persönlichen Angelegenheiten bis zu den Neuwahlen in die Vertrauensmännerkonferenz der Staatsbahnen beizubehalten. Die Mittel zur Verstaatlichung werden durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Kurze Nachrichten.

WAB. Peking, 11. Mai. (Havas.) Die Räuber von Shantung verlangen für die gefangenen Europäer große Lösegelder, die sie täglich erhöhen, und bestimmten den 12. d. als letzte Frist für deren Befreiung. Das diplomatische Korps hat neuerlich dringende Vorstellungen bei der Regierung erhoben.

WAB. Paris, 11. Mai. (Havas.) Die britische Regierung wird morgen den Wortlaut ihrer Note an Deutschland mitteilen.

WAB. Brüssel, 11. Mai. (Havas.) Minister des Auswärtigen Japans gab in der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten eine Darstellung über die Lage im Ruhrgebiet. Die Kommission hat einstimmig die Note des Deutschen Reiches für unannehmbar erklärt.

WAB. Kraslau, 11. Mai. (Wolff.) Marschall Joch ist heute hier eingetroffen.

WAB. Prag, 11. Mai. Im Gesundheitszustand der Gemahlin des Präsidenten der Republik ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

WAB. Rom, 11. Mai. Wie „Corriere d'Italia“ aus Parma meldet, sind der kommunistische Abgeordnete Piffelli und 38 in den letzten Tagen verhaftete Personen unter der Beschuldigung, bewaffnete Banden gebildet und eine Verschwörung gegen den Staat geplant zu haben, den Gerichtsbehörden übergeben worden.

Wochenpiegel.

Deutschland.

In Berlin hat man die Antwort Frankreichs und Belgiens auf das deutsche Reparationsangebot nicht viel anders erwartet, als sie ausgefallen ist. Es gab wohl einen Kreis von Optimisten — und den gibt es noch heute —, aber in den der Regierung nahestehenden Kreisen herrschte die pessimistische Anschauung vor, daß das Reparationsangebot als von Deutschland kommend handelt werden würde, nämlich ablehnend. Der Rat Curzon wurde befolgt, aber ohne Erfolg; weil Deutschland von seinem Standpunkte, den passiven Widerstand in der Ruhr auch während der folgenden eventuellen Verhandlungen aufrechtzuerhalten, hat es in Frankreich und Belgien die Meinung von seinem „schlechten Willen“ nur verstärkt und überdies durch die Unzulänglichkeit seines Angebotes ein Verhandeln seiner Vorschläge ausgeschlossen.

Es war also wieder einmal nichts. Frankreich und Belgien wollen nun, um ihrer Note zugleich den nötigen Nachdruck zu verleihen, an der Ruhr ihre Zwangsmaßnahmen noch verschärfen, um möglichst weit dort noch mehr herauszupressen, als Deutschland vor der Ruhrbesetzung an die Verbündeten leistete.

Inzwischen richten sich aller Augen mit einem letzten Hoffnungsstrahl nach England und Italien. Diese beiden Alliierten sind zwar bezüglich der Unzulänglichkeit des deutschen Angebotes der gleichen Ansicht wie Frankreich und Belgien, aber sie nehmen eine verständlichere Haltung ein und ließen Deutschland wissen, daß es ein besseres Angebot machen müsse, um Verhandlungen zu ermöglichen. Man wartet in Deutschland nun auf eine englisch-italienische Intervention, die das neuerlich stengeliebte Reparationsproblem wieder flott machen soll. Diese Hoffnung wurde aber ebenso schnell wieder zunichte gemacht, indem Poincaré ziemlich unambiguously erklärte, daß Frankreich diese Intervention nicht dulden werde und seinen freundlichen Akt gegen Frankreich darstellen würde. Das ist Poincarés großer Treffer, mit dem er das zuweilen aufmuckende England immer sehr schnell wieder zum Schweigen bringt.

Reichsfinanzler Cuno hat nun bezüglich der französisch-belgischen Antwort erklärt, daß weitere Zugeständnisse Deutschlands ja nicht ausgeschlossen seien; so viel aber, als Frankreich und Belgien verlangen, kann das ausgepöberte Deutschland mit seiner auf Menschengedanken ruinierten Baluta nie und nimmer leisten; zweimal werde Deutschland kein Versaillesiktat unterschreiben, da es ihn schon einmal nicht erfüllen kann. Deutschland habe das Angebot in dem guten Glauben gemacht, daß sich Verhandlungen, zum mindesten aber ein Meinungsaustrausch daran knüpfen werden. Nichts von alledem. Frankreich wolle eben nicht verhandeln, um freie Hand für seine Sanctionspolitik zu behalten. Ob das einen sichtbaren Erfolg haben werde, würde die nächste Zukunft zeigen.

Neist dieser schwierigen außenpolitischen Situation hat Deutschland auch im Innern keine liebe Not. Der neuerliche gewaltsame Sturz der Mark, die sich allmählich ausbreitende Industriekrise haben Verhältnisse geschaffen, die immer unhaltbarer werden. Feuerungsstrowalle, große Demonstrationen sind an der Tagesordnung; noch hält die Regierung die Fägel straff; aber wie lange, ist die Frage. Die Unzufriedenheit, die Not und

das Elend werden infolge der sprunghaft emporwühlenden Teuerung immer bedrohlicher. Der größte Feind jeder inneren staatlichen Ordnung, der Kommunismus, gewinnt durch die herrschenden Verhältnisse unheimlich an Boden. So mußte man in den letzten Tagen erleben, daß im preussischen Abgeordnetenhause die kommunistische Hydra herausfordernd ihr Haupt erhob und nur nach vieler Mühe zertreten werden konnte. Die kommunistischen Abgeordneten beleidigten die übrigen Mitglieder des Hauses in unflätigster Weise und verletzten die Würde des Hauses derart, daß die ganze Reichsversammlung vom Landtage ausgeschlossen werden mußte. Daß das nicht ohne scharfen Kampf abging, ist selbstverständlich.

Oesterreich.

In der kleinen Republik gibt es immer noch große Kämpfe. So zwischen Sozialdemokraten und Nationalisten, deren ganze politische Tätigkeit in nichts anderem besteht, als ihre gegenseitigen Versammlungen zu sprengen und dabei einander blutige Beulen zu schlagen. Die Polizei kommt dabei so ziemlich auf ihre Kosten, denn Unbeschäftigtheit ist Mühseligkeit und aller Laster Anfang. Die zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen werden, geben auch den Gerichten genügend Arbeit. So ist es denn kein Wunder, daß einer für den anderen sorgt, daß die Arbeitslosigkeit laut behördlicher Statistik im Rückgehen begriffen ist — trotz des Massenabbaues. . . . Man konsolidiert sich eben!

Der seit langem in Schwere bedrückte Schiedsgerichtsvertrag mit Ungarn, der unheimlichen Verhältnissen zwischen den beiden Ländern ein Ende machen soll, ist im Ausschusse für Außerer nach einer gründlichen Rede des Außenministers Dr. Grünberger angenommen worden.

Der Burgenländische Landtag hat sich am 8. d. mit den Ausschreitungen der Landarbeiter beschäftigt. Aus dem wahren Sachverhalt geht hervor, daß an den Ausschreitungen die burgenländische Regierung hauptsächlich selbst die Schuld trägt, da sie anfangs dieses Jahres gestattete, daß 2000 tschechisch-polnische Landarbeiter ins Burgenland kommen durften. Es wurde nun eine Einigung dahin erzielt, daß in erster Linie die ortsansässigen Landarbeiter verwendet werden sollen, in zweiter Hinsicht die übrigen burgenländischen Arbeiter und letzten Endes erst Landesfremde. — Wie erinnerlich, hat man anfänglich die Schuld den Kommunisten in die Schuhe geschoben.

Polen.

Der Besuch des Marschalls Joch in Warschau gab den Polen die Gelegenheit, ihrer warmen Freundschaft für Frankreich und dessen großen Herrscher in lauten Festen und großen Veranstaltungen Ausdruck zu geben. Die Feier gestaltete sich zu einem ausgedehnten Verbrüderungsfeste. Joch wurde im Zeichen der Waffenbrüderschaft, die die beiden Länder verbindet, vom Marschall von Polen ernannt. Der Präsident der Republik hielt eine große Rede, in der er mit Nachdruck hervorhob, daß Polen heute nie frei und selbständig wäre, wenn es Frankreich nicht befreit hätte. Der heilige Dank des polnischen Landes vom höchsten Adel bis zum einfachen Arbeiter sei Frankreich für immerdar sicher. Mit seiner ganzen Macht werde Polen im Vereine mit Frankreich die Friedensverträge verteidigen, wenn sie angegriffen werden sollten. Die übrigen Minister sprachen im gleichen Sinne. Joch selbst sehr bewegt gewesen sein und verwies in

seiner Antwortrede auf die innige Gemeinschaft der französischen und polnischen Interessen.

England.

Moskau führt keine kluge Außenpolitik. Es hängt immer noch an dem Gedanken, daß es doch möglich sei, eine Bestrebungen zugunsten des Bolschewismus anzuketteln. So vergeht keine Woche, wo die Moskauer Regierung nicht von einem oder dem anderen Staate eine Protestnote zugesandt erhält. Jetzt z. B. von England, das in einer Note vom 8. d. an Moskau einen energischen Protest richtete gegen die Agitation der Sowjetregierung in Afghanistan, Persien und dem indischen Grenzgebiet. England droht mit der Außerachtlassung des englisch-russischen Handelsabkommens und mit der Abberufung des englischen Vertreters in Moskau, wenn seine Forderungen nicht innerhalb zehn Tagen erfüllt werden sollten.

Ungarn.

Dr. Seipel hat Nachahmer gefunden. Die ersten Mitglieder der ungarischen Regierung, Bethlen an der Spitze, sind nach Paris gereist, um sich von dort nach London zu begeben. Der Zweck war der österreichische: Ungarn verweist auf seine miserable Finanz- und Wirtschaftslage und fordert die gleiche Behandlung wie Oesterreich, d. h. vorläufige Diktation der Reparationsverpflichtungen, Aufhebung des Generalabbaurechtes, Gewährung von Krediten usw. Die Reparationskommission hat nun die Entscheidung der ungarischen Forderungen der ungarischen Kommission zur Erledigung überantwortet. Darin liegt die Tragik der großen Enttäuschung, die Ungarn bereitet wurde: in dieser ungarischen Kommission der Reparationskommission führt die kleine Entente das große Wort, und Bethlen hat es bisher verabsäumt, sich mit der kleinen Entente auf guten Fuß zu stellen. Dr. Seipel hat als flinker Diplomat seine Propagandareisen für Oesterreich mit verständiger Kunst in Szene gesetzt. Bethlen wollte es auch so tun, hat es aber schlecht gemacht; er hätte wissen sollen, daß der Weg nach Paris und London unbedingt über Prag und Bregenz führt. Der Mißerfolg der Reise Bethlens wird es beweisen.

Gemeinderatsitzung.

Maribor, 11. Mai.

Mit der gewöhnlichen halbjährigen Versammlung eröffnete der Bürgermeister die 8. ordentliche Gemeinderatsitzung. Nach Begleichung des Protokolls der letzten Sitzung berichtete der Bürgermeister über die Interpellation des sozialistischen Gemeinderatsklubs, worin angefragt wird, wie es komme, daß der Schlachthofdirektor Adaptionen vornehme, ohne dafür vom Gemeinderate ermächtigt worden zu sein. Weiters soll der Direktor einer Ausfuhrfirma Schwierigkeiten bereitet haben, weswegen die Firma fortan die Schlachtung in der städtischen Schlachthalle unterlassen habe, was einen starken Verlust für die Gemeindefasse bedeute. Der Bürgermeister berichtete, daß die Adaption von einer Firma mit seiner Bewilligung auf Kosten der Firma durchgeführt worden war, wodurch der Gemeinde kein Schaden entstanden sei, im Gegenteil, der Sackel der Gemeinde nur geschont worden sei. Auf die übrigen Fragen wurde er in der nächsten Sitzung Antwort erteilen.

Gemeinderat Dr. Rudolf Ravnil sandte dem Bürgermeister ein Schreiben, worin er

„Wer sind Sie?“ wendete sich Ferstl an den jungen Menschen.

„Ich bin der Moiz Augenthaler, der Stallburche vom Erlenhof. Die gnädige Frau schickt diesen Brief.“

Ferstl öffnete ihn rasch.

Frau Bräuner schrieb:

„Geben Sie mir die heilige Depesche. Ich sende sie Ihnen, erbitte Rücksendung und Mitteilung, was der Herr Polizeirat zu veranlassen gedenkt. Ich kenne alle Angelegenheiten meines Mannes und weiß, daß irgend etwas Diffiziles nicht darunter ist. Ob diese Depesche nicht auch eine Fälschung ist, wie jener Brief des Försters Boigner an meinen Mann? Auf alle Fälle bitte ich, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.“

Der Inhalt der Depesche lautete:

„Bin in wichtiger diffiziler Angelegenheit in Wien. Bin gesund. Wegen Holzankaufes besorge Du das nötige. Nächste Nacht vermutlich aus Graz. In etwa zehn Tagen ist wieder bei Dir

Dein Karl.“

Der Polizeirat reichte beide Papiere dem jungen Beamten und sagte:

„Das ist ja die Aufklärung.“

Doktor Reiner las die beiden Schriftstücke bedächtig durch und legte sie auf den Tisch.

„Ja, da ist die Aufklärung“, wiederholte er, „da heißt, wenn Herr Bräuner die Depesche selber aufgegeben hat.“

„Sie zweifeln daran?“

„Vielleicht nur, weil auch Frau Bräuner daran zweifelt.“

„Frauen denken nicht mit dem Kopf — die denken mit dem Herzen. Es will keine gläubigen, daß ihr Mann Geheimnisse vor ihr hat. Selbstverständlich forschen wir die Sache noch weiter nach. Sie, junger Mann, wie steht's mit dem Holzankauf? Wissen Sie, ob Ihre Herrschaft damit umging, Holz zu kaufen?“

Moiz der bescheiden an der Türe stand, kam näher heran. Er erzählte, daß in der Tat neuer Holzvorrat für den Erlenhof bald sei und daß sein Herr es sonst immer von einem Bauer in Mählen bezogen habe. Auf dem Erlenhof wisse aber jetzt niemand, ob der Herr das Holz schon bestellt oder gar schon gekauft habe. Gestern erst sei darüber geredet worden, daß die gnädige Frau vielleicht ganz vergessen habe, das notwendige Brennholz zu beschaffen.

„Nur wist also nichts von einem Holzankauf?“ bemerkte Ferstl und fuhr, zu Doktor Reiner gegendet, fort: „Da ist es also nicht wahrscheinlich, daß andere Leute darum wissen, als das Ehepaar Bräuner und ebenfalls der Holzlieferant.“

Er zog seine Uhr.

„Sind Sie mit der Bahn gekommen?“ wandte er sich an Moiz.

Der bejahte.

„Jetzt ist es gleich sechs Uhr. Nach sieben können Sie wieder zurückfahren.“ Ferstl griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: „Um 8 Uhr 30 sind Sie in Groß-Enzersdorf. Von dort . . . ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der letzte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr belommen, was ich brauche.“

„Ich könnte ja herreiten.“

„In der Nacht? Nein, nein! Aber morgen früh um 7 Uhr 30. Also warten Sie. Ich gebe Ihnen einen Brief an die gnädige Frau mit.“

Der Herr Polizeirat schrieb einen kurzen Brief, mit dem Moiz sich entfernte.

„Es handelt sich um eine Schriftprobe Bräuners“, sagte Ferstl dann zu Reiner. „Morgen früh schide ich Polorny nach Wien. Wo das Telegramm aufgegeben worden ist, erfährt er auf dem ersten besten Postamt. Stimmt die Schrift auf dem Aufgabeformular mit der Bräuners überein, so haben wir nichts mehr in dieser Sache zu tun. Dann muß Frau Bräuner sich gedulden, bis ihr Karl nach Erledigung der diffizilen Angelegenheiten wieder zu ihr zurückkehrt.“

Er lächelte ein bißchen zynisch, der Herr Polizeirat — und sein junger Beamter lächelte mit.

Polorny, der sich pünktlich wieder im Polizeikommissariat einfand, wurde nach Hause geschickt und für morgen früh bestellt.

Gegen 9 Uhr abends traf Moiz im Erlenhof ein.

Frau Bräuner suchte unter verschiedenen Schreibstücken von der Hand ihres Mannes eines aus und adressierte es an den Polizeirat.

Als Joseph die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn geschickt, gebracht hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihren Platz zu tragen.

Zwei Paar Augen konstatierten von neuem, daß der Mann ganz blaß und elend ausah,

Herrn von Amberg und Johannes Augen, und sie machten jetzt eine merkwürdige Wahrnehmung. Josephs Gesicht farbte sich plötzlich dunkelrot.

Als Frau Bräuner ihm die Mappe wieder einhändigte, jagte er hastig: „Gnädige Frau, darf ich nicht morgen nach Floridsdorf fahren?“

Frau Bräuner schaute auf.

„Warum gerade Sie?“

„Weil — weil —“, Joseph stockte, bis die Zähne aufeinander und wechselte wieder die Farbe.

„Weil ich — seit der gnädige Herr fort ist —, nicht mehr vor dem Tore gewesen bin!“ brachte er hastig hervor.

Frau Bräuner sah ihn ruhig an und sagte leise: „Ich befehle Sie absichtlich zu Hause, Joseph — und Sie sollen auch fernerhin zu Hause bleiben — ich halte das für gut und habe meine Gründe dafür.“

„Gnädige Frau —!“

Wie gequält das klang!

Und wie ruhig Frau Bräuners Blick und ihre Stimme waren, und wie sie ihm so recht mütterlich warm in die Augen sah!

Joseph hatte aber jetzt kein Verständnis für ihre Güte. Es stockte offenbar in ihm vor Grimm. Seine Augen schossen Blitze, seine Zähne knirschten, und sein Gesicht war verzerrt. Die Mappe fest an sich gedrückt, taumelte er aus dem Zimmer.

„Der Arme!“ sagte Frau Bräuner ganz laut.

„Das ist aber doch ganz seltsam“, dachte Herr von Amberg.

(Fortsetzung folgt.)

Auf diese Preise werden noch 5% Zuschlag
zugerechnet. Bestellbriefe adressiere an: Apo-
theker **Eugen V. Feller** in **Stubica Donja**, Elsa-
platz Nr. 182, Kroatien.

Direktors der Beograder Oper Stanislaw Binički ein Konzert. Protektor dieses angelegentlichsten jerbischen Vereins ist S. M. der König. Am Programm befinden sich durchwegs die von Stefan Moltranjac gesammelten und kunstvoll harmonisierten Volkslieder aus Kosovo (Ansefeld), Makedonien, Cernagora, Thrid, türkische und Volkslieder auf den Halbinseln Bosnien. Der Verein langt in Maribor am 15. d. um 12.20 Uhr an und wird ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden. Karten im Vorverkauf bei Höfer und Plata

Aus dem Gerichtssaale.

Diebstähle am bischöflichen Gute Windenau. Zu Beginn des Jahres 1923 traten in den Dienst des bischöflichen Gutes Windenau bei Maribor Alois und Anna Hodacki, Wenzel Balcar und Alois Fortner. Kurz nach ihrem Dienstantritt verschwanden öfters nachts aus dem verperrten Hühnerstall Hühner und Enten. Es wurde festgestellt, daß das ganze gestohlene Geflügel ohne Geflügelhändler Löschung in der Trzasta cesta verkauft wurde. — Bei der Verhandlung gab Alois Hodacki zu, mehrere Hühner gestohlen und verkauft zu haben, die anderen drei Mitangeklagten leugneten aber jede Schuld. Da Löschung bloß bei Alois und Anna Hodacki mit Bestimmtheit behaupten konnte, daß sie es waren, die ihm das gestohlene Geflügel verkauft haben, wurden Balcar und Fortner freigesprochen, während Anna Hodacki zu drei und Alois Hodacki zu zwei Monaten schweren Kerfers verurteilt wurden.

Sport.

Meisterschaft Sp. R. Svoboda — ESK. Maribor 2:0, Halbzeit 0:0, Edenverhältnis 0:11 zugunsten Maribors. Mariborplatz. — Schiedsrichter Herr Frankl. Besuch sehr schwach. — Gestern mußte der ESK. Maribor eine unbedeutende Niederlage, trotz überlegenem Spiel, speziell in der zweiten Halbzeit vom Sportklub Svoboda entgegennehmen.

Meisterschaft Sp. B. Rapid — Sportni Klub Ptuj 7:0, Halbzeit 6:0, Edenverhältnis 14:1 zugunsten Rapis. Überlegener Sieg Rapis; Ehrgeiz und außergewöhnliche gutes Spiel des Torwartes Lazar verhindern

eine größere Niederlage Ptuj. Schiedsrichter Herr Remec sehr gut.

Marburger Trabrennverein. Sonntag den 13. d. der dritte Renntag. Beginn um halb drei Uhr nachmittags. Besonders Interesse dürfte das Amateur-Handicap erwecken, in dem die Gewinnchancen sämtlicher Pferde, die an dem Rennen teilgenommen haben, ausgeglichen erscheinen. Zum Rennplatz verkehrt ein Extrazug, der um 13.30 Uhr vom Hauptbahnhof abfährt. Außerdem verkehrt zum Rennplatz ein Auto der Firma „Orient“. Abfahrten halb 2 und 2 Uhr von der Belika kavarna. Rückfahrt nach dem Rennen.

Arbeiter - Radfahrerverein. Sonntag den 13. d. Partie nach Ormož. Abfahrt um 6 Uhr. Gegenpartie nach Ptuj, Abfahrt um 1 Uhr. Gäste willkommen.

Rapid-Svoboda. Sonntag um 16 Uhr treffen sich genannte Mannschaften am Mariborplatz zur Meisterschaft. Es ist ein sehr interessantes Wettspiel zu erwarten.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr bei schöner Witterung. Auch abends von 8 bis 12 Uhr.

Das Engros-Haus „Luna“ in Maribor. Elomstov tra 11, Uhrenabteilung, hat sich entschlossen, über die Firmenzeiten vom 4. d. M. an täglich von halb 10 bis 12 Uhr nur die Uhrenabteilung auch für Einzelverkäufe dem Publikum zugänglich zu machen. Es ist somit dem P. T. Publikum Gelegenheit geboten, sich billige Firmungsgeschenke zu verschaffen.



Photo-Ausstellung. In den renovierten und vergrößerten Ausstellungsräumen in der Gospodstva ulica 27 stellte das hiesige Atelier Makart eine größere Anzahl vorzüglicher neuer Bilder aus.

Im Cafe Beograd spielt täglich das Duet Maglić von 20 bis 24 Uhr.

Die freiwillige Feuerwehr in Kamnica veranstaltet, wie alljährlich auch heuer am 13. Mai d. J. bei schöner Witterung im herrlichen Gastgarten der Frau Serag ein Frühlingsspiel, verbunden mit verschiedenen Volksbelustigungen, wie Tanz, Kunstfischei usw. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Veranstaltung, bittet der Ausschuss das Publikum, die Feuerwehr mit Geldmitteln, Beuten, sowie zahlreichen Besuch zu unterstützen. Vorverkaufskarten sind zu haben bei Mear, Korosla cesta 7.

Aus aller Welt.

Der gebildete Einbrecher. Während früher die Einbrecher zu dem Felde ihrer Tätigkeit in erster Linie die Großstadt wählten, sollen sie in neuester Zeit eine große Vorliebe für die Idylle des Landhauses zeigen. So behauptet wenigstens der englische Kriminalist G. T. Croft, der einen neuen Verbrechertypus, den „gebildeten Einbrecher“ zeichnet. „Mit größter Bequemlichkeit im eigenen Kraftwagen reichend“, schreibt er, „kann der gebildete Einbrecher eine 100-Kilometerstunde über Land unternehmen, und wenn er am Abend abfährt, nach ein oder zwei einträglichen „Besuchen“ von Villen zum Frühstück wieder zu Hause sein. Einmal gelegene Landhäuser üben auf ihn eine besondere Anziehungskraft aus, und die zahlreichen Einbrüche in Villen, die in letzter Zeit stattgefunden haben, zeigen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen die Einbrecher die Städte bevorzugten. Das abgelegene Provinzörthchen ist in den Tagen des Autos dem Einbrecher ebenso zugänglich wie ein Londoner Vorort. Ein anderes Zeichen der Zeit ist, daß die Einbrecher von heute über eine gewisse, ja über eine zu gute Bildung verfügen. Der Geschicklichkeit der von ehemals war zufrieden, wenn er etwas Geld oder Sachen aus Gold und Silber mit fortnehmen konnte. Bei den neuesten Räubereien in den Landhäusern aber offenbart der gebildete Einbrecher von heute eine ausgesprochene Vorliebe für Silber von Gainsborough und für andere ausserordentliche Kunstwerke. Diese Schätze muß er zum Schmuck seines eigenen Wohnzimmers verwendet haben, denn er weiß ganz genau, daß er sie nicht verkaufen kann, wenn er sie nicht für ein Butterbrot fortgibt, und es ist in keinem Fall bekannt geworden, daß die gestohlenen Werte im Handel aufgetaucht. Dieser Typus des kunstverständigen und gebildeten Einbrechers ist besonders gefährlich, und da die Herren Diebe das Gebiet ihrer Tätigkeit so außerordentlich vergrößert haben, so muß auch die Polizei ihre Fühler mehr als bisher auf Land ausstrecken und tüchtige Leute nach der Provinz schicken, die sofort die Verfolgung der „schweren Jungen“ nach ihren Ausflügen aufnehmen können.“

Kosmetik und Krebs. Einen gefährlichen Einfluß der Schönheitspflege, ja sogar schon der bloßen Reinlichkeit will der englische Hygieniker Sir George Lenthal Cheatle festgestellt haben. Wie er in einem Vortrage ausführt, soll der Gebrauch von Seife, Gesichtspuder, Schminke, Gesichtsereme, Badeessenzen und Parfüms jeder Art durch Reizung der Haut die Entstehung des Krebses begünstigen. Puder und Seife sind nach seiner Ansicht besonders schädlich, weil sie in die Hautdrüsen dringen und dort Schädigungen hervorrufen, die eine Disposition für die furchtbare Krankheit schaffen können. Der englische Gelehrte wünscht eine Erfindung herbei, die die Seife ersetzen könnte und zugleich die so notwendige Reinlichkeit ermöglicht. Auch Zigarettenrauch erklärte er als schädlich für die Haut.

Ein schlauer Bauersmann. Ein Bäckermeister in Aarau bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauer der Umgegend. Eines Tages entdeckte er, daß die Butter-

ballen, die immer 3 Pfund wiegen sollten, das Gewicht nicht hatten. Er verklagte also den Bauer. Im Termin fragte ihn der Richter: „Sagen Sie eine Waage?“ — „Ja, Herr Richter!“ — „Und Gewicht?“ — „Nein, solches habe ich nicht!“ — „Wie wiegen Sie denn Ihre Butter?“ — „Ganz einfach“, antwortete der Bauer. „Seitdem der Bäcker die Butter von mir kauft, laufe ich auch mein Brot bei ihm, den Laib zu 3 Pfund. Diese Laibe dienen mir als Gewicht für meine Butterballen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht meine Schuld, sondern die seinige.“ Die Klage des Bäckers wurde kostenfällig abgewiesen.

Letzte Nachrichten.

3M. Beograd, 12. Mai. Gestern nachmittags von 6 bis 8 Uhr hielt der Ministerrat eine Sitzung ab, in der Minister des Inneren Dr. Rindz über die Unterzeichnung der zwischen uns und Griechenland abgeschlossenen Konvention referierte, die sich auch auf die freie Zone im Saloniki-Gebiet bezieht. Der Minister habe beantragt, daß neben dem politischen Teile diese Konvention auch Annexe enthalten soll, und zwar solche, durch die der Verkehr reguliert werde, solche verbindlicher Natur und schließlich die Postfragen betreffende. Die Annexe sind noch nicht redigiert; damit diese Arbeit früher erledigt wird, werden unsere und die griechischen Experten sobald als möglich zwecks technischer Stabilisierung derselben zusammenkommen. Diese Expertenkonferenz soll innerhalb zwei bis drei Tagen in Athen abgehalten werden, sobald nämlich unser Gesandte Herr Balapdzic nach Athen zurückkehrt. Dierauf brachte der Finanzminister ein ausführliches Referat über alle Ausgaben, welche auf Grund der Beschlüsse des Ministerrates außerhalb des Staatsetatsanlages erfolgt sind. Wie der Finanzminister in seinem Exposé ankündigte, bewegen sich diese außerordentlichen Kredite innerhalb einer Summe von einer Milliarde. Der Ministerrat hat nach längerer Diskussion den Gesetzesantrag über die außerordentlichen Kredite bis zum Ausmaße von 620 Millionen Dinar beschlossen. In diese Summe sind alle Ausgaben eingerechnet, die der Ministerrat vor der Öffentlichkeit als leicht zu verteidigen erachtet. Der Gesetzesantrag wird vor der Unterbringung im Parlamente noch einmal von einem engeren Ministerkomitee revidiert werden. Nachher hat der Minister für die Ausleihung der Geleise, Trifkovic, über den Gesetzentwurf bezüglich der Richter und Jura-Aden referiert. Der Minister des Innern referierte über die öffentliche Sicherheit.

3M. Beograd, 12. Mai. Da der Verifikationsausschuss keinen Bericht beendet hat und ihn bereits druden fleh, wird, falls derselbe bis morgen abends fertig sein sollte die nächste Sitzung der Nationalversammlung für Montag, sonst für Dienstag anberaumt werden. Für diese Sitzung herrscht in allen politischen Kreisen großes Interesse, weil man eine starke Opposition und Konstitution der Demokraten erwartet.

Börse.

Zürich, 12. Mai. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 36.75, Beograd 5.80, London 25.71, Berlin 0.0131, Brag 16.54, Mailand 27.10, Newyork 556.77, Wien 0.0078 ein achtel, gest. Krone 0.007825, Budapest 0.105, Warschau 0.0116, Sofia 4.45.



Bremen - New York

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle und sichere Schiffe. 1183

„George Washington“ „America“
„President Roosevelt“ „President Harding“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 220
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:
Beograd, Palata Beogradske Zadrage. Filiale: Zadruške Zveze v Ljubljani

MARIBORSKA TISKARNA



GRÜNDUNG
1798

TELEFON
Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Strosmajerjeva ulica 5

Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Benzinmotor

zu verkaufen. 6 PH, System
Langen & Wolf. Anzufragen:
Vrtna ul. 12. 3886

Prima Spiegelglas 4, 5, 6 mm stark.

Prima tschech. Tafelglas Marke „Vitro“

ebenjo Porzellan, Preis- und sonstiges Glas, sowie Lampen und Steingut billigt zu haben bei

Weiß i drug d. d., Zagreb

Paromilinska cesta. 2522 Telefon Nr. 24-47.

Golo-Expargel

wie auch billigen Gemüsepargel hat zweimal täglich, frisch geschnitten, jedes Quantum abzugeben Ruznik. Ob telegrafisch Nr. 6. Bestellungen werden auch im Selbstkaufgeschäft Ruznik & drug Maribor. Gospodstva ul. 5 entgegen genommen. 3822

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verfügbares

Schreibmaschinen, fabriksneu, und gebrauchte für Büro und Reise in großer Auswahl. **Ant. Rud. Vogel**, Erbes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100.

Schneidermeister R. Sokalj, Gregorčičeva ulica 11. (Ecke obere Gosposka ulica), empfiehlt zur Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Maß zu mäßigen Preisen. Wurde für seine Arbeiten mit der goldenen Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnet. 3114

Kamateur! Photogr. Artikel der besten Marken immer auf Lager. **Melior Vlastić**, Gosposka ul. 23, 1. Stock. 2236

Senfweine, echt italienische, unübertroffen in Güte; Kaffiabaß, Kupfertrichter und Seegras Erind Afrika für Matrasen in jeder Menge empfiehlt **Sever & Komp.**, Ljubljana. 3840

Behufs Erweiterung eines bereits auf eingeführten Gosposka-Geschäftes werden 150.000 bis 200.000 Dinar gegen gute Verpfändung, ev. Mitbeteiligung auf „Kapital“ an die Verm. 3750

Wohnung samt Kost an besseren Herrn. Anfrage in der Verm. 3889

Wegen fortgesetzter Beschädigung wird das Verbot der Begehung des Pyramidenbetruges in Erinnerung gebracht. **Gutsdramhof**. 3892

Darlehen von 10.000 Dinar aus Haus gesucht. Zuschriften unter „Gute Verzinsung“ an die Verm. 3926

Underwood, tragbare Kalligraphie-Schreibmaschine als auch kleine Kalligraphie-Schreibmaschine, ist das Ideal eines jeden Kaufmannes und Privatmannes. Gewicht nur drei Kilo. Vorführung gratis u. unverbindlich. Vertreter für Maribor: **F. Zinauer**, Ecke Aleksandrova und Safova ul. 2 (Kliffmannhaus). 3842

Realitäten

Schöne Weite bei der Station Pesnica zu verkaufen. Anzulegen zwecks Verfertigung Samojanskas ulica 15. 3802

Zu verkaufen ein Wohnhaus mit 4 Zimmern, über 1 Jahr Feld, schöner Bauplatz, 20 Minuten vom Hauptplatz, eine Wohnung für den Käufer sofort bezugsbar. Preis 270.000 K. Anfr. **Prinčič**, Gosposka ulica 1 (Karlstraße), Studenci. 3853

Haus in Studenci zu verkaufen. Anfr. Verm. 3879

Achtung! Schöne Besitzungen, gute Gutsbauern samt Kalligraphie, Villen und Zinshäuser vermittelt den Kauf und Verkauf Realitätenbüro **Stamcar**, Maribor, Solška ul. 5. 3953

Kleiner Besitz, zwei Minuten von der Station Rače, billig zu verkaufen. Anträge an **Mörl**, Nr. 115. 3916

Großes zweistöckiges neues Haus mit Garten, sonnige Lage mit elf kleinen und einer großen aus fünf Zimmern und Badezimmer bestehende Wohnung, die sofort bezugsbar ist, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. 3903

Schönes Haus mit vier Wohnungen, Garten Feld und Schweinehaltung in Studenci, an der Hauptstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Wohnung bezugsbar. Adresse in der Verm. 3902

Einfamilienvilla mit Garten, 25 Minuten vom Slavni trg zu verkaufen. Käufer bekommt Wohnung. **Maribor**, Nova vas, Brina ul. 10. 3912

Schöner Besitz, 15 Minuten vom von Maribor, mit zwei Zimmern, Küche, Keller, Brunnen, Gemüsegarten und Obstgärten, Weinbäume, Acker, alles im guten Zustande, wird zum billigsten Preis verkauft. Auskunft erteilt der Eigentümer **Welt**, Podrežje, Cesla na Brezje 42. 3952

Beizh. 23 Joch mit Weinbergen, Wald, Obstgärten, Felder, Wiesen, hohen Gebäuden und Grund 1.200.000 K. 3861
Villa beim Park mit Bauplatz, **Gasthaus**, Zinshaus, Geschäftshaus und schöne Besitzungen. Realitätenbüro **Jagorški**, Maribor, Barbarska ul. 3. 3952

Schönegeheile Preise! Sehr hübsche Landvilla als schönste Sommerfrische, Waldes- und Stadtnähe. 1 Joch Obstgärten 140.000 Dinar. Kleine Stadtvilla, bezugsbar. Größere Stadtvilla, bezugsbar nach Vereinbarung, sehr preiswert. 3932

Gasthaus, erkl. kl. **Kaffiabaß**, schöner **Gasthof** Industriellens mit Bahnanschluss. Mehrere große und kleine Besitzungen/polit. Bauplätze. Industriellens und Geschäftsbüro oder Kompanien werden gesucht, da große Aufträge vorliegen. Realitätenbüro „**Rapid**“ Maribor, Gosposka ulica 3910

Zu kaufen gesucht
Gut erhaltenes **Damenfahrrad** wird gesucht. Anträge unter „Melie“ an die Verm. 3910
Romane, Klassiker, werden jederzeit gekauft. Buchhandlung **Maribor**, Gosposka ul. 28. 3931

Zu verkaufen

Zimmer- und Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen. **Koroska** cesta 16, **Priseur**. 3807

Guterhaltene Damenrad zu verkaufen. **Kuska** cesta 3, **Hausdorfer**. 4808

5 komplette Fensterräder mit Gitter, Doppelfenster und Salongen, billig abgegeben bei **Karol Jaroč**, Gosposka ulica Nr. 27. Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhe wegen Renommierung zu ermäßigten Preisen. 3416

Verkauf wegen Familienangelegenheiten: 2 Strickmaschinen n. 9, 12, 36 cm. Nadeln, 1 Strickmaschine n. 6, 22 cm. Nadeln, 1 Aufputzmaschine, selbsttätig, 1 starke Schneidemaschine „**Minerva**“ sowie Baumwolle zum Stricken. Anfr. sind zu richten an **Fr. Majer**, Ljubljana, Kolodvorska ul. 35. 3780

Beste Mädchenkleider, weißer Knabenanzug, Sommerkleider, Damenmäntel, Herrenanzüge, Damenmäntel, Hüte, Schuhe, komplettes Badservice, Löffel, Service usw. **Canarijeva** ulica Nr. 2, 2. St. links, Tür Nummer 8. 3875

Kirmaschente! Silberne Herrenuhr, goldener Anhänger, Korallenketten, Armbänder, Silberlöffel, Silberbesteck, Silberaufsätze, Cirkeln, Figuren, Bilder, Pendeluhren usw. Verkauft werden. **Canarijeva** ulica Nr. 2, 2. St. links, Tür 8. 3876

Schönes, eleg. Schlafzimmer, ganz neu, in Blumenfarbe, ist umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Makster** (Geiselt), Slovenska ulica. 3941

Ein weißes, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

6 Paar Herrenstrapschuhe Nr. 42, circa 50 Herrenumlegkrägen Nr. 42 bis 43, Herrenhemden, Herrenhüte, 1 weißer Mädchenhut, 2 Wollmäntel, 1 neue Hose und 2 Schürzen. **Ruska** cesta 45, 1. St., Tür 16. *) 3941

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

Elegant, neuer Herrenfrock und **Stiefel**, moderner **Herrenanzug** und **Schuhe** Nr. 42, verschiedene Bücher, Kohlenbüchsen, Lampen, Gläser, goldenes **Gliederarmband** und 6 **Silberlöffel**. **Rejzarjeva** ulica 28, Parterre. 3895

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

6 Paar Herrenstrapschuhe Nr. 42, circa 50 Herrenumlegkrägen Nr. 42 bis 43, Herrenhemden, Herrenhüte, 1 weißer Mädchenhut, 2 Wollmäntel, 1 neue Hose und 2 Schürzen. **Ruska** cesta 45, 1. St., Tür 16. *) 3941

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

6 Paar Herrenstrapschuhe Nr. 42, circa 50 Herrenumlegkrägen Nr. 42 bis 43, Herrenhemden, Herrenhüte, 1 weißer Mädchenhut, 2 Wollmäntel, 1 neue Hose und 2 Schürzen. **Ruska** cesta 45, 1. St., Tür 16. *) 3941

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

Eine dressierte, deutsche Vorkühn, kurzhaarig, sehr schönes Tier, vorzügliche Rasse, gute Gutmutter, mit gutem Appell, im 6. Feld, besonders für Jucht geeignet, auch guter Wächter, wird wegen zu wenig Jagdgelegenheit preiswert verkauft. Ebenso ein einjähriger deutscher Rüde, kurzhaarig, noch ohne Dressur, mit guten Anlagen. Anzulegen bei **Fabrikant Andreas Winkler** in Sevnica ob Savi. 3910

Saphir-Ohrgehänge, Falschhülle zu verkaufen. Anzulegen in der Verm. 3904

Ein gutes Waffenrad und ein **Englischschiff** zu verkaufen. **Aleksandrova** ulica 60, **Studenci**. 3883

Herrenanzug, mittelmäßig, zu verkaufen. **Gril**, Langusova ulica Nr. 4. 3914

Ganz neuer Brennabor-Kinderwagen wird verkauft. **Adr.** in der Verm. 3907

Gebrauchte Strümpfe für ein- bis zweijährige Kinder abzugeben. **Anfr.** Verm. 3909

2 Betten aus hartem Holz 1 Kinngehänge, 1 Schubladenkasten und eine Kinnlampe wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. **Anfr.** Verm. 3906

Schuhmachereinrichtung mit zwei Maschinen zu verkaufen. **Anfr.** Verm. 3894

Schlafzimmereinrichtung und **Klavier** zu verkaufen. Anzulegen bei **Josef Wager**, Rejzarjeva ulica 16. 3921

Brennabor-Kinderwagen zu verkaufen. Preis 750 Dinar. **Aleksandrova** cesta 42, **Schubhändler**. 3911

Ballkleider, Bluse, Schuhe Nr. 39, Strümpfen Nr. 40 und verschiedene. **Smigor**, Slovenska ulica 28, im Hof. 3887

Kleider, Ziegel, Strohk, Heu, Kaser, Reis, Kartoffel, Soja, Möhle (sich zu haben bei **Dr. Andrej**, Maribor, Aleksandrova cesta 57, Tel. 88. 3868

Wein, Obst und Honig zu verkaufen. Anzulegen bei **Herrn Haas**, Kamnica. 3893

Bratnischke für 300 Eier mit **Wasserkocher**, mit täglichem Betriebskosten 1 Dinar, zu verkaufen. **Adr.** Verm. 3899

Pianino, preiswert zu verkaufen. **M. Ornik**, Aleksandrova cesta 64. 3939

Fast neues Damenfahrrad und **Wollschürze**, gute **Wachschürze**, 8 Monate alt, zu verkaufen. Anzulegen **Maj. Krzaska** cesta 8. 3900

Reines Buchrad zu verkaufen. **Koroska** ulica 4, 1. St. Zu besichtigen von 13-14 und von 18-19 Uhr. 3928

Goldenes Halskettchen und goldener Kettchen preiswert zu verkaufen. **Anfr.** Verm. 3935

Reinraffiger Wollschürze zu verkaufen. Anzulegen bei **Koller Anton**, Rača bei Maribor. 3946

1 Paar ausgeschnittene Nachschuhe Nr. 37, lila Seidenhemper, drei **Marquisekleider**. **Coelliana** ulica 25, Tür 8. 3884

Gartenpumpe, fahrbahr, 70 l. Gefäßinhalt, 9 Meter **Henschlauch** billig zu verkaufen. **Spengler Merkl**, Minska ulica 1. 3943

Orchesterion, Marke **Kupfeld**, mit **Gewichtsaufzug**, 2 **Walzen** mit **flawischen** Flächen zu verkaufen. **Brandl**, Orgelbaumeister. 3944

Elegant, neuer Herrenfrock und **Stiefel**, moderner **Herrenanzug** und **Schuhe** Nr. 42, verschiedene Bücher, Kohlenbüchsen, Lampen, Gläser, goldenes **Gliederarmband** und 6 **Silberlöffel**. **Rejzarjeva** ulica 28, Parterre. 3895

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

6 Paar Herrenstrapschuhe Nr. 42, circa 50 Herrenumlegkrägen Nr. 42 bis 43, Herrenhemden, Herrenhüte, 1 weißer Mädchenhut, 2 Wollmäntel, 1 neue Hose und 2 Schürzen. **Ruska** cesta 45, 1. St., Tür 16. *) 3941

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

6 Paar Herrenstrapschuhe Nr. 42, circa 50 Herrenumlegkrägen Nr. 42 bis 43, Herrenhemden, Herrenhüte, 1 weißer Mädchenhut, 2 Wollmäntel, 1 neue Hose und 2 Schürzen. **Ruska** cesta 45, 1. St., Tür 16. *) 3941

Ein weisses, schönes, ganz wenig getragenes Kleid und **Kellnertracht** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Zu besichtigen beim Schneider **Herrn Vah**, Sedma ulica 32. 3934

2 Divans, 1 Spiegel, 1 Bett, und verschiedene **Küchengeräte**. **Tomiska** cesta 24, 1. St., rechts. 3842

Ein neuer, leichter Fingerwagen zu verkaufen. **Coelliana** ulica 11. 3956

Spiken, **Kuvertdecken**, 1 **Bildschildeppich**, 1 **Schubladenkasten** mit 4 **Läden**, 1 **flatter neuer Grammophon** mit 23 **Platten** und eine **Tasche**. Anzulegen in der früheren **Kadettenschule**, Tür 90. 3925

Firmungs-Geschenke kauft man am billigsten beim Antiquitätenhändler **Ferdo Vincetic** in der Slovenska ulica (Burggasse) Nr. 10 und zwar goldene **Damenuhren**, **Glückstreifen**, **Silberbestecke**, und andere **Gebrauchsgegenstände**, dieselben sind auch **Leppiche**, **Vorhänge**, **Schreibstühle**, **Verkleidungen**, **Klaviere**, **Bilder**, **Gläser**, **komplette Speise**, **Japan-Tea** und **Kaffee-Servise**, **russische Samovare**, **Witrinen**, ein **kompl. Mähren Speise-Servise** aus dem Jahre 1819 zu haben. 3930

Pianino und **Klavier** zu verkaufen. **Jidoška** ulica 1, 1. St. 3955

Fahrrad billig abgegeben. Preis 850 Dinar. **Slovenska** ulica 2, 2. Stock, Tür 4. 3945

Achtung! Große Auswahl verschiedener **Herren-, Damen- und Kinderkleider**, **Firmungsgeschenke**, **billige Strohhüte**, **schöne Schuhe**, vorzügliche **Damastischmäntel**, **Leinen- und Leinwandstücke**, **Polsterüberzüge**, **Kleinkinderwäsche**, **Kinderwagen**, **Nähmaschinen**, **fast neues Klavier** u. verschiedene **Musikinstrumente**, **eingelagerte antike Möbel** und verschiedene **Antiken**. **J. Schmidt**, **Koroska** cesta 18, 1. St. 3948

Achtung! **Firmungs- u. Hochzeitsgeschenke**, **Taschenuhren**, **Schmuckgegenstände**, **Service**, **elegante Lederkoffer**, auch verschiedene **Möbel**, **Tapeten**, **elegante Kuvertdecken**, **Kochen**, **fast neue Kuchenaufsätze**, **Gläser**, **Flumenluchend**, **Wasser**, **Hängematten**, **Tennisracket**, **Verkleidungen**, **Romane**, **Möbel**, **verschiedenes J. Schmidt**, **Koroska** cesta 18, 1. St. 3949

Zu vermieten

Anständiger, solider Zimmerherr, gesucht. Elektrisches Licht und separater Eingang. Hat derselbe zu gemeinschaftlichen Partien Lust, findet er zwei fröhliche Wandergesellen. **Anfr.** Verm. 3824

Ab Oktober dieses Jahres sind 3 neue Wohnungen zu vermieten gegen **Kinsvorrichtung** für einige Jahre. **Emileos** beim **Administrateur** **Koroska** ulica Nr. 10 tägl. nach 18 Uhr. 3854

Geschäftsfotel auf besserem Posten, wenn möglich mit einem Nebenräume, wird gegen **Wohnung** gesucht. **Anfr.** unter „**Abide**“ an die Verm. 3775

Möblierte Wohnung für zwei Personen, elektrisches Licht, ist sofort zu vergeben. **Mietzins** 250 Dinar monatlich. Es wird um **vierteljährliche Vorauszahlung** ersucht. Adresse in der Verm. 3908

Möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vergeben. Anfrage in der Verm. 3897

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfrage in der Verm. 3940

Tauische Hausmeisterposten gegen Zimmer und Küche, mit **kinderlosem Ehepaar**. Wo lag die Verm. 3867

Zu mieten gesucht

Unmöbliertes Zimmer, im Zentrum der Stadt, mit separiertem Eingang zu mieten gesucht. Anträge untl. „**Sofort**“ an die Verm. 3901

Kohal wird gesucht. Anträge unter „**Kohal**“ an die Verm. 3969

Besserer Beamte sucht möbliertes Zimmer samt Verpflegung. Anträge unter 11. Juni an die Verm. 3901



GUMMIABSATZE
und
GUMMISOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Besten Schutz gegen Nässe und Kälte!

Einfach möbliertes Zimmer oder Kabinett (repariert) ev. m. Kost hier oder Umgebung (Studenci) zu mieten gesucht. **Geiselt**, Angebots unter „**Pünktlich**“ an die Verwaltung. 3880

Stellengesuche

Perfekte, deutsche Stenographin mit **Jahreszeugnissen**, sucht Stelle. Zuschriften unter „**Korrespondenz**“ an die Verm. 3830

Kocherei, **Hausadministration** oder dergleichen, womöglich m. Wohnung, sucht gewisser **Wirt**. Bezahlung ist **Nebenlohn**. Anträge untl. „**Vertrauensposten**“ an die Verm. 3903

Maschinenkoffer, **gepr. Maschinist**, **Chausseur**, **Elektromonteur**, **erfahrener Arbeiter**, **verfährt in Reparatur- und Montierungsbetrieben**, mit **Jahreszeugnissen**, **nüchtern** und **verlässlich**, möchte seinen **Posten** ändern. **Geiselt**. Anträge unter „**35 Jahre alt**“ an die Verm. 3758

Junges Mädchen sucht **Posten** als **Kinder- und Stubenmädchen**, **gute** auch **auswärts**. Anzulegen: **Ruska** c. 45, 1. St. 13. 3896

Junges Mann, 23 Jahre alt, **repräsentationsfähig**, **Handelsakademiker** mit 2 jähriger **Bankpraxis** sucht seine Stelle zu ändern. **Geht** am liebsten in ein **Großhandlungshaus** oder **Industrieunternehmen**. Anträge unter „**Deutscher Korrespondent**“ 3905

Intelligentes Fräulein mit **abgeschlossener** **einl. doppelt u. amer. Buchhaltungskurs**, **flav.** und **deutschen Stenographie u. Korrespondenz**, **italienischer Korrespondenz u. Maschinenschreiben**. Zuschriften unter „**Anfängerin Maribor**“ 3888

Selbständige bilanzfähige Buchhalterin mit **mehrfähriger** **Bureaupraxis** sucht Stelle in **Industrie- oder Handelsunternehmen**. Anträge unter „**Verfertigte Anfr!**“ an die Verwaltung d. Blattes. 3957

Vermittlere Frau sucht Stelle zu **Kinder- oder als Stütze der Hausfrau**. **Eintritt kann sofort erfolgen**. Zuschriften an **Regel** **Josef**, Maribor, **Grajska** ul. 2. 3937

Intelligentes Fräulein mit **abschl.** **Handelsbankkurs**, **Stenographie** und **Maschinenschreiben** sucht Stelle. Anfrage unter „**Anfängerin**“ an die Verm. 3869

Braver Friseurlehrling, wird aufgenommen. Anzulegen **Friseurgeschäft** **Gosposka** ul. 24. 3816

Lehrling, **flawentisch u. deutsch** wird sofort oder mit **Schulabschluss** in **Spezialgeschäft** **Strich**, **Slavni** trg aufgenommen. 3835

Stubenmädchen, in allem **verfährt**, mit **guten** **Zeugnissen**, für einen **Wirt** in **Slawen** gesucht. Offerte an die **Vermittlung** unter „**Stubenmädchen**“ 3796

Tüchtiger Eisenbrecher wird aufgenommen in der **Lajtersberger Ziegelfabrik**. 3863

Küchenmädchen, **kräftiges**, **sehr** **sauberes**, zu **jeder** **Arbeit** **willig**, **geübt**, **Gordja** **Chorin**, **Grad** **Gornja** **Radgona**. 3871

Maschinenkoffer wird aufgenommen bei **Dman**, **Loška** ulica Nr. 4. 3867

Stubenmädchen mit **guten** **Zeugnissen** gesucht. **Slavni** trg 11. St. 3880

Tischlerlehrling wird aufgenommen bei **Kospi** **Prohl**, **Brdanova** ulica 26. 3874

Besseres, älteres Mädchen oder **Frau** wird zu **zwei** **Kindern** aufgenommen. **Direktor** **Kohnstein**, **Rejzarjeva** ulica 16, **Lederfabrik** **Freund**. 3940

Hausmeister, **nüchtern** u. **lebig**, wird aufgenommen. **Geiselt**, die mit **Pferden** **umzugehen** **versteht**, **werden** **bevorzugt**. **Angebote** untl. „**Nüchtern**“ an **Verm.** 3954

Suche intelligentes, deutsches Fräulein zu 7 und 4-jährigen **Anaben** für die **Sommerfrische**. Offerte zu richten an **Dr. Vojšnik**, **Widohat**, **Subotica**. 3923

Junge Mädchen für **leichte** **Papierarbeiten**, **solche** die **schon** in **Kartonfabrik** **gearbeitet** **haben**, **werden** **sofort** **aufgenommen**. **Vorzustellen** **Montag** **von** 8-10 Uhr, **wo** **sagt** **die** **Verm.** 3927

Intelligentes deutsches Fräulein mit **Jahreszeugnissen** wird zu einem 7-jährigen **Mädchen** und einem 1-jährigen **Buben** gesucht. Offerte mit **Bedingungen**, **womöglich** **Zeugnissabschriften** und **Wohnort** **mit** **Frau** **Dr. Julius Wolf**, **Witzengasse** in **Subotica** **gerichtet** **werden**. 3922

Gefunden-Verloren

Gold

Vorzüglichstes Heil- u. Tafelwasser

ST. ROSALIENBRUNNEN

Gabernik, Podplat

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Ljubljana, Celje, Kairo, Maribor, New-York, Novisad, Zagreb. 1448

Josef Ješovnik, Zimmer- und Schriftenmaler, Anstreicher, Rotovski trg 7
empfehlte sich für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. 3963

Firmungsbilder

Billigste Preise.

Photoatelier C.Th.Meyer
Maribor, Gosposka ulica 39. 3958

Die Strohhalbfabrik der Landesprodukten-Verwertungs- und Verarbeitungs-A. u. B. in Daruvar (Slawonien)

liefert Flaschenhüllen für alle Flaschengrößen, gepreßtes Stroh für Streuzwecke. 3869

Damenhüte Achtung! aller Art werden billigst gefertigt und schnellstens nach der neuesten Mode modernisiert bei „LIA“, Maribor, Dravska ulica 10. 3960

Schuhwarenhaus
Kosta Wukašinić
Aleksandrova cesta 13

gibt dem werten Publikum bekannt, dass das Schuhlager soeben frisch sortiert ist mit den modernen u. feinen Herren-, Damen- und Kinderschuh. Grosse Auswahl in Leinenschuh und Sandalen. 3891



Solide Bedienung.
Mäßige Preise.

Die Jugend

wird heute selten photographiert, daher schenken Sie Ihrem Firmling ein gutes Bild als dauerndes Andenken. 3964

Atelier L. Kieser, Gregorčičeva ulica 20.

Bildnisse in feinsten Ausführung auf den allmodernsten Papieren. Atelier Pfingstsonntag den ganzen Tag geöffnet.

Versteigerungsedikt.

Am 2. Juni 1923 um 11 Uhr findet bei dem unterzeichneten Gerichte auf Zimmer Nr. 27 die zwangsweise Versteigerung der Immobilien E. Z. 108 K.-G. Krčevina, Haus Nr. 157 mit Stall, Magazin, Holzschuppen und Garten statt. Schätzwert 380.467 K. Das niederste Angebot beträgt 166.908 K 50 h. Unter diesen Anbot findet kein Verkauf statt. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Gerichte auf Z. Nr. 26 zur Einsicht auf. Bezirksgericht Maribor, Abt. IV., am 13. April 1923. 3841

Vejnar m. p.

Buschenschant Ramberger
Bresternica (Tresternitz) eröffnet. 3951

Lackner Judmilla
MARIBOR Koroška cesta 31.
Hemden, Hosen, Pyjamas, übernimmt zu Brautausstattungen, Kinderwäsche, Kombinationen, billigsten Preisen.

Weißnäherinnen

nur gut ausgebildete, für Herrenwäsche, werden aufgenommen. Tovarna perila Verdnik in drugovi, Maribor, Aleksandrova c. 51.

Agilen Ortsvertreter

sucht große Versicherungsgesellschaft. Große Provision und bei Banken eventuell größere Einlagen. Anmeldungen unter „Agil“ an die Verw. 3764

!!! Wer 1x kommt, kommt immer !!!

Jeden Sonn- und Feiertag

Frühschoppen-Schrammel-Konzert

im Gasthause „Kolo“, Koroška cesta Nr. 3. Spezialität: Saftgulasch. Angenehme Lokale. Aufmerksame Bedienung. Bekannt gute Küche. Erstklassige Weine. Stets frisches Götzer- und Laško-Bier. 3936 Der Gastgeber.

Gasthaus zu den 3 Telchen.

Jeden Sonntag und Feiertag **Salonkonzert**

bei jeder Witterung. Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3960 Um zahlreichen Besuch bittet Karl Prinčič

IVAN und ANGELA HAJNY geben im eigenen, sowie im Namen der abwesenden Geschwister und der übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, des Herrn

Franz Hajny

Privatiers

welcher Samstag den 12. Mai 1923 um viertel 9 Uhr vormittags unerwartet im 95. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Montag den 14. Mai um halb 16 Uhr in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje feierlich eingesegnet und sodann dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 15. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 12. Mai 1923.

3971

Statt jeder besonderen Anzeige.

Große Freude

bereiten Sie Ihrem Firmling durch ein gelungenes Bild aus dem

Atelier für moderne Bildnisse

L. Kieser, Gregorčičeva ul. 20.

Atelier Pfingstmontag den ganzen Tag geöffnet.

Photo-Atelier „Makart“

Ausstellung von ganz neuen Bildern. — Renovierte und vergrößerte Ausstellungsräume. — Mäßige Preise. — Zur FIRMUNG besonders ermäßigte Preise. — Beachten Sie nur Gosposka ulica 27. — Gegenüber Hotel „Pri zamorcu“ 3959

Heute Trabrennen auf der Thesen!

Beginn halb 3 Uhr. Extrazug: Abfahrt 13:30 Uhr. 3891

Autoverkehr ab Velika kavarna um halb 14 und 14 Uhr. — Rückfahrt nach dem Rennen. — Fahrpreis 4 Dinar.

Verantwortlicher und Chef-Redakteur Heinrich Saas. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.